

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

Verleger:

Wohntisch Nr. 101: Sonnabend.
Sonnabend: Wohntisch frei im Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Pf.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 49

Donnerst. Nr. 49

Sonnabend, den 8. Dezember 1934.

Gegründet 1879

56. Jahrgang.

Einigung über die Saarfrage erzielt.

Rom, 3. Dezember. Amlich wird mitgeteilt: Der Dreierentscheid hat Montag morgen seine letzte Sitzung in Rom abgehalten, der der französische und der deutsche Botschafter beiwohnten. Der Präsident stellte im Namen des Ausschusses fest, daß zwischen der französischen und der deutschen Regierung eine Einigung in allen Fragen erzielt werden konnte, die dem Ausschuss zur Prüfung vorliegen. Das Abkommen wurde für die französische und deutsche Regierung von den beiden Botschaftern und den beiderseitigen Vertretern unterzeichnet. Am Dienstag wird der Dreierentscheid in Genf zusammengetreten, um den Bericht zu verfassen, der dem für den 5. Dezember einberufenen Völkerbundrat vorgelegt ist. Baron Alois dankte, indem er die Arbeiten in Rom schloß, im Namen des Ausschusses den französischen und deutschen Vertretern und Sachverständigen und insbesondere dem französischen Unterstaatssekretär des Völkerbundes für die tatkräftige Mitarbeit.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen des Dreierkomitees des Völkerbundes sind somit noch mehrwöchigen Verhandlungen die wichtigsten finanziellen Fragen, die mit der Rückgliederung der Saar zusammenhängen, zwischen den beteiligten Staaten — Dreierkomitee mit Unterstützung des Finanzkomitees des Völkerbundes, Vertreter der deutschen und der französischen Regierung — geregelt worden. Für die Abfindung aller Ansprüche des französischen Staates (Saargruben, Eisenbahnen, Bergbauhöfe usw.) zahlt Deutschland eine Pauschsumme von 150 Millionen Reichsmark in französischen Franken (900 Millionen Franken). Außerdem wird Frankreich die jüngste Ausbeutung der Bergwerke, die auf französischem Gebiete liegen, zugestanden. Die Ausbeutung wird auf 5 Jahre beschränkt und darf eine bestimmte Förderungsmenge (durchschnittlich 2,2 Millionen Tonnen Kohle) nicht überschreiten. Vorkehrungen sind getroffen worden, um zu verhindern, daß durch die Verzinsung der Pauschsumme eine Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage eintritt.

Was den politischen Teil der Abmachungen anbetrifft, so handelt es sich in erster Linie um die Grenzfrage, und zwar sollen die Grenzen, wie sie im Abmachungsprotokoll vom 4. Juni für die Einkommensberechtigten vorgesehen sind, zu den wesentlichen gleichen Bedingungen auch auf die Nichtkommensberechtigten ausgedehnt werden, soweit sie am Tage der Abfindung drei Jahre im Saargebiet ansässig sind. Außerdem ist vorgesehen worden, daß Bewohner des Saargebietes während der Dauer eines Jahres aus dem Saargebiet abwandern können. Diese Bestimmung greift aber in keiner Weise der deutschen Völkergemeinschaft auf dem Gebiete der Staatsangehörigkeit vor.

Schlieflich fand ein Notenwechsel über die Handhabung der Sozialversicherung nach der Rückgliederung zu Deutschland statt.

Paris, 5. Dezember. Die in Rom erzielte deutsch-französische Verständigung in der Saarfrage ist unweidlich das Tagesgespräch in Warschauer politischen Kreisen.

Die polnische Außenpolitik der letzten Monate mit ihrer Zurückhaltung von jeder Einmischung in die deutsch-französische Konflikt ist durch das Zustandekommen der Saarverhandlungen glänzend gerechtfertigt.

Die rechtsstehende Oppositionspresse kann ihre große Ueberraschung nicht verbergen. Der antideutsche „Wiesner Warschawski“ bringt einen Artikel in Freidruck unter der Überschrift: „Paris gibt Berlin die Hand — Großer Erfolg Hitlers“, dessen Verfasser, ein alter

nationaldemokratischer Diplomat, zu der Feststellung gelangt, daß die französische Politik wieder ganz einschleichen dem Weg der Verständigung mit Deutschland beschreite. Drei wichtige Anzeichen in dieser Richtung seien festzustellen: die letzte Rede Laval, der er die Sprache Belands als die Wahrheit gesprochen habe, der Besuch des Herrn Ribbentrop in Paris und seine geheimnisvolle Unterredung mit Laval und endlich jetzt die Saarverhandlung. Die Einzelheiten dieser Verständigung, meint der „Wiesner Warschawski“, seien bei weitem nicht so wichtig, wie die Tatsache an sich, daß diese Verständigung und zwar jetzt so kurz vor der Saarabstimmung zustande gekommen sei. Jetzt sei die Saarfrage endgültig zu Gunsten Deutschlands entschieden und die Abstimmung werde nur noch eine Formalität sein. Es sei klar, daß Frankreich sich aus dem Saarunternehmen zurückziehen und daß die Saarangelegenheit völlig liquidiert werde. Auf dem Wege zu einer deutsch-französischen Verständigung habe sich nur ein einziges Hindernis, nämlich die Frage der deutschen Rückfragen; nach der kurzen Episode Ribbentrops lehre die französische Politik offensichtlich zu den Grundlinien der Politik Belands zurück.

Nach im „Kurier Warschawski“ gibt Senator Kollowicz unverblümt seiner Ueberraschung über das, was geschehen ist, Ausdruck. „Der Triumph Hitlers ist seit dem gestrigen Tage nicht mehr zu bezweifeln — in einem Monat kehrt die Saar in ihr deutsches Vaterland zurück“ schreibt er wörtlich.

Genf, 6. Dezember. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates erfaßte Laval den Rat, zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Saargebiet eine internationale Polizeitruppe einzubereiten, in der weder Deutschland noch Frankreich berufen sein dürfen. Diesem Vorschlag haben Lord Eben für England und Baron Alois für Italien zugestimmt. Darüber hinaus erklärte Lord Eben, daß England bereit sei, ein Kontingent dieser Polizei zu übernehmen.

Rundschau.

Grenzlandkundgebung in Reuthen.

Reuthen, 3. Dezember. Die Grenzlandkundgebung anläßlich der Eröffnung der Sonnenberger Spielzeugfabrik sah als Gast den Reichsminister des Innern, Dr. Frick. Reichsminister Dr. Frick hielt eine längere Ansprache und führte etwa folgendes an:

„Der unermüdliche Schaffensdrang und eifrige Oberbeschäftigter hat seit jeher an dem Gedeihen des industriellen Wertes in Deutschland lebhaften Anteil genommen. Gerade hier wird darum die eifrigste Heimarbeit die nötige Wertschöpfung schaffen.“

Gerade um das obereschließliche Industriegebiet noch näher mit dem Reich zu verbinden und wirtschaftlich zu erschließen, haben wir uns daran gemacht, in Arbeiten auf lange Sicht die wirtschaftliche Lage Obereschließens zu verbessern. Ich danke dabei an den Adolf-Hitler-Kanal, für den 7 Millionen Reichsmark ausgesetzt worden sind, an die 2 1/2 Millionen Reichsmark für den Olschitzer Hafen, an die 2 Millionen Reichsmark für die Ober-Verlegung in Rastburg und auch an die großen Mittel für die Erhellung der Stauden im Turawa und Serawa. Ich weiß, daß in Industriegebieten die Befestigung der Arbeitslosigkeit nicht leicht ist; trotzdem ist aus das ein hohem Prozentsatz im obereschließlichen Industriegebiet gelungen und wie werden diese Aufgabe auch weitest mit größtem Nachdruck verfolgen.“

Ich kann hier nicht darauf verzichten, die Stellung Obereschließens durch das Versailles-Diktat zu erwähnen, das ein einseitiges, aufeinander abgestelltes und eng verflochtenes Industriegebiet in zwei Teile geschnitten hat. Ich hoffe, daß die gegenseitigen Verbindungen, die im Genuß des Abkommens, dem ersten zwelfseitigen deutsch-polnischen Vertrage, ihre rechtliche Grundlage gefunden haben, sich jetzt so auswirken werden, wie es dem Geist des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages entspricht.

Die freie eigene Entwicklung aller derjenigen Industriegebiete, die sich in Obereschließens wie im ganzen Reich zum polnischen Volkstum bekennen, haben wir entsprechend den Bestimmungen unseres Vertrages zu dem Volkstumsfragen sichergestellt. Wir hoffen zuversichtlich, daß auch auf diesem Gebiet gerade in Obereschließens entsprechende Schritte der anderen Seite folgen werden. Denn genau wie Polen sich für seine Volksgenossen in der ganzen Welt und besonders im benachbarten Deutschland interessiert, werden wir auch niemals anhöden, aus für unsere deutschen Volksgenossen im Nachbarland Polen einzusetzen.

Generalfeldmarschall von Mackensen 85 Jahre.

Berlin, 6. Dezember. Generalfeldmarschall von Mackensen begibt heute am 6. Dezember auf seinem 85. Geburtstag bei Stettin seinen 85. Geburtstag. Im Weltkrieg fand er an der Spitze des 17. Armee-Korps und war an der Schlacht bei Tannenberg maßgeblich beteiligt. Später führte er die 9. Armee, übernahm 1915 das Kommando der 11. Armee und schlug die berühmte Schlacht bei Gorlice-Tarnow, deren Erfolg ihm den Titel Generalfeldmarschall eintrug.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler begab sich in Begleitung von Reichswirtschaftsminister Generaloberst von Blomberg, des Chefs der Heeresleitung General der Artillerie Freiherr von Frick und des Reichsaussenministers Freiherr von Neurath nach Falkenwald in Pommern, um dem großen Generalfeldmarschall persönlich die Glückwünsche des deutschen Volkes zu seinem Ehrentag zu überbringen.

„Die neue Fühlung mit Deutschland.“

Daß Deutschland entscheidende wehrpolitische Maßnahmen trifft, ist zuwiewer durch die Debatte im englischen Unterhaus und in der französischen Kammer offiziell international festgesetzt worden. Daß an dieser Tatsache wenig zu ändern ist, ist zwar nicht ebenfalls offiziell, wohl aber einwandfrei anerkannt worden. Die Unterhaltungen, die der Beauftragte Adolf Hitlers in Abklärungsgesprächen, Herr von Ribbentrop, in London und Paris mit den dortigen Regierungschefs hatte, zeigen, daß man in London und Paris über diese Dinge mit Deutschland verhandeln will, um in letzter Stunde den Versuch zu machen, zu einer Abklärungsvereinbarung zu kommen, die dem gefährlichen Rüstungswettlauf einen Riegel vorschiebt.

Das deutsch-polnische Abkommen auf festen Füßen.

Paris, 6. Dezember. Die Genuß Sonderberichterstatter des „Deux“ und „Cercle“ beschäftigen sich auch mit der Frage des Doppels und unterzeichnen übereinstimmend die Abwesenheit des polnischen Außenministers Bed. Das „Deux“ schreibt, die Tatsache, daß Oberst Bed nicht nach Genf komme, und daß die polnische Regierung auch nicht auf die letzte französische Note antworten werde, bevor nicht die Saarfrage reiflos gelöst sei, beweise, daß das deutsch-polnische Abkommen auf festen Füßen stehe. Laval habe jedoch,

nach dem „Excellor“, festes Vertrauen auf glänzenden Ausgang der eingeleiteten Verhandlungen.

Verständigung zwischen Berlin und Wien.

In Wien hat die Presse die Anweisung erhalten, Berichte über die deutsche Anweisung einzufassen und über die Sache nur im günstigen Sinne für das Reich zu berichten.

Hermann Löns dahier.

S a n o v e r, 6. Dezember. Der im Weltkrieg gefallene und in fremder Erde bestattete Dichter Hermann Löns ist nunmehr in der deutschen Heimat, im Naturparkgebiet in der sogenannten Löns-Felde, zwischen Soltau und Herzberg beigesetzt worden.

Bräcker seiner Ämter enthoben.

B e r l i n, 4. Dezember. Der Führer hat, wie die NSR meldet, dem General von Schlessen, Helmut Bräcker, wegen parteischädigenden Verhaltens seiner Stellung als General entzogen und aus der Partei ausgeschlossen.

Der preussische Ministerpräsident General Göring hat den Oberpräsidenten von Schlesien und preussischen Staatsrat Bräcker seiner sämtlichen politischen Ämter und Funktionen enthoben, nachdem der General Bräcker seitens des Führers wegen parteischädigenden Verhaltens seiner sämtlichen Parteistellen verurteilt ist und aus der Partei ausgeschlossen worden ist.

Mit der kommissarischen Führung des Ganzen Schloßes der NSDAP ist der General des Ganzen Westfalen-Süd, Josef Wagner, beauftragt worden.

Fortwängler zurückgetreten.

B e r l i n, 5. Dezember. Staatsrat Dr. Wilhelm Fortwängler hat den Reichsminister Dr. Goebbels um Entlassung aus seinem Amte als Vizepräsident der Reichsmittelkommission und als Leiter des Berliner Pflanzmonischen Ordners ersucht. Gleichzeitig hat er dem preussischen Ministerpräsidenten, ihn von seinem Amte als Operndirektor der Berliner Staatsoper zu entbinden. Beide Reichsminister haben bis an sie ergangenen Bescheid willigt.

Die Studentenanschreitungen in Prag.

B e r l i n, 3. Dezember. In allen deutschen Hochschulen wurden Sonnabend Protestkundgebungen gegen die Anschreitungen in Prag veranstaltet. Die Berliner Umgebung wurde von allen deutschen Studenten übertrugen und die gesamte deutsche Studentenschaft erließ sie am Sonntag mit. Der Rektor der Universität Professor Dr. Fischer und der Führer der Deutschen Studentenschaft Volker hatten Ansprachen.

Prag, 30. November. In der Sitzung des Akademischen Senats der Prager deutschen Universität erklärte der Rektor Dr. Grosser, daß er auf Grund der zahlreichen Beweise des Vertrauens aus allen sudetendeutschen Kreisen auf seinem am Mittwoch bekanntgegebenen Rücktritt nicht bestanden wolle.

Der Senat nahm diese Erklärung mit großem Beifall zur Kenntnis. Der Rektor teilte weiter mit, Ministerpräsident Malapette habe ihm zugesichert, daß die tschechische Regierung für einen würdigen Ersatz der Universitäts-Rektoren aus deutschen Rücktrittenden Sorge tragen wolle.

Ein Vertrauter Stalins erschossen.

M o s k a u, 3. Dezember. Der Sekretär der Leningrader Parteioffizialen, Kirov, wurde am Sonnabend nachmittag von einem Terroristen erschossen. Kirov war Mitglied des politischen Büros des Zentralkomitees der kommunistischen Partei und Mitglied des Vollzugsausschusses der Sowjetunion.

Der Mord wurde vor dem ehemaligen Smolni-Palast begangen, in dem jetzt die Leitung der Parteioffizialen untergebracht ist. Der Täter wurde nach kurzem Kampf festgenommen. Es ist ein ehemaliger Angestellter der Leningrader Filiale der Arbeiter- und Bauerninspektion, der im Jahre 1904 geboren wurde. Sein Name ist Nikolajev.

66 Todesurteile in der Sowjetunion.

M o s k a u, 5. Dezember. Vor dem obersten Gerichtshof der Sowjetunion, dessen eine Abteilung auch in Leningrad tagte, hatten sich am Mittwoch 66 Personen wegen „Hochverrats und terroristischer Überfälle“ zu verantworten. Der Gerichtshof in Leningrad verurteilte alle 37 Angeklagten, die sich vor ihm zu verantworten hatten, zum Tode. Auch die 29 Personen, gegen die der Prozeß in Moskau geführt wurde, wurden zum Tode verurteilt. Alle 66 Todesurteile wurden zugleich nach den Urteilsverhandlungen vollstreckt.

In den Urteilsverhandlungen wird nur gesagt, daß die Verurteilten zum Tode aus Betrug, Mord und in Moskau gekommen seien, um in Sowjetland Terrorakte gegen die Sowjets auszuführen.

Unter den in Moskau Verurteilten befindet sich eine Frau, die angeblich eine wichtige Rolle bei der Verschwörung gespielt haben soll.

Der Religionskrieg in Mexiko.

M e x i k o - S t a d t, 30. November. Wie aus Mexiko (Chiapas) gemeldet wird, verurteilten Verurteilte des Gouverneurs des Staates Chiapas, Vollgenossener aus dem Kirchen zu entfernen und zu verbrennen. Die Bevölkerung verurteilte dies zu verhindern. Es kam zu einem Gemischten, bei dem vier Personen getötet und hundert Personen schwer verletzt wurden. Unter den Toten befindet sich ein Kind.

Notales.

S o b r a n, den 7. Dezember 1934.

§ (Eine Stadtverordnetenversammlung) fand hierorts am Dienstag den 4. d. M. Mitt. Er- schienen waren zunächst 13, später noch 3, zu- sammen 16 Stadtverordnete, während der Prä- sident durch den Bürgermeister Kofel und den Ratsherrn Beigel vertreten war. Vor Eintritt in die Tagesordnung geschah der Vorschlag des Vorsitzenden des Stadtverordneten Franz Schindera; die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Alsdann fand die Einführung des Mittel- schullehrers Arthur Lyra als Stadtverord- neter von der deutschen Liste an Stelle des ver- storbenen Stadtverordneten Franz Schindera statt, indem der Bürgermeister den neuen Stadt- verordneten durch Handschlag verpflichtete. — In die beiden Deputationen, denen der verstor- bene Stadtverordnete angehört, wurden gewählt: Schuldeputation Stadt. Franz Kuf, Markt- deputation Stadt. Franz Kuf. — Von den Berichten über die Wirtschaft und die Revision der Räumerei- und Sparkasse pro Oktober und November nimmt die Versammlung Kenntnis. Hierbei gelangt ein Antrag des Stadts Ruz zur Annahme, wonach die Wähler-Stranten von der Stadtparke allejährig an ihr Giro an- merklich gemacht werden sollen. — Einen recht ausführlichen Bericht über das städtische Verwaltungswesen für die Zeit vom 1. 4. 33 bis 31. 3. 34 erstattete hierauf der Bürger- meister. Daran entnehmen wir: Der Etat der Räumerei-Kasse balancierte mit 354.706,74 Bl., derjenige des Einkommenswerks mit 75.034,37 Bl. und des Wasserwerks mit 16.893,45 Bl. zusammen 446.634,56 Bl. Da jedoch 83.249,66 Bl. weniger als etatiert eingegeben sind und nur 27.229,29 Bl. weniger ausgaben wurden, entstand ein Defizit von 6.020,37 Bl. Hierin sind Rückstände an Schulgeld, Wasser- und Licht- geld, Kronenbanknoten und Steuern in Höhe von 37.521,02 Bl. enthalten, insofern der tatsächliche Fehlbetrag nur 18.498,68 Bl. beträgt. (Ob von den Rückständen noch viel eintommen wird, ist allerdings eine große Frage.) Die Armenpflege erforderte eine Ausgabe von 31.211,54 Bl., das sind fast 10 Prozent des Etats. In der Suppenküche sind in dem Ver- richtsjahre 54.717 Portionen ausgegeben wor- den. An Steuern gingen ein insgesamt 83.199 Bl., davon Einkommensteuer 28.941 Bl., Umfah- steuer 25.899 Bl., städtische Steuern 28.359 Bl. Das Gymnasium erforderte städtischerseits einen Zuschuß von 26.000 Bl., die Volksschule einen solchen von 6377 Bl., die Fortbildungsschule 3158 Bl. und die Spielschule 522 Bl. An Ver- kehrskarten sind 1245 Stück ausgegeben worden. Das gesamte Stadtgebiet umfaßt 1863 Hektar mit 511 Wohngebäuden. Die Einwohnerzahl betrug am 31. März d. J. 5938 und zwar 2795 männlichen, 3143 weiblichen Geschlechts. Der Religion nach sind 5594 römisch-katholisch, 3 griechisch-katholisch, 309 evangelisch und 32 jüdisch. Der Magistrat erledigte in 50 Sitzungen 796 Vorlagen, die Stadtverordneten in 7 Sitzun- gen 122 Vorlagen. — Nach Erhaltung des Rechnungsbereichs wurde von dem Bericht der Jahresrechnung-Revisionskommission Kenntnis genommen. Diese Kommission, die nicht weniger als 10 Sitzungen abhielt, empfiehlt, zur Deckung des Defizits eine Anleihe aufzu- nehmen. Die Stadtverordneten sind damit ein- verstanden und erteilen die Zustimmung. Die Anleihe soll beim Bankhaus Jandasz Bozsglowo Popomogowo aufgenommen werden. Stadts. Jandasz erwähnte hierbei, daß infolge der hohen Anerkennungsgelder von jährlich 26.000 Bl., die die Stadt laut Vertrag an die Donner- stadtgrube für die Zuleitung der elektr. Energie zahlt, die Stadt immer mehr in Schulden ge- rätet wird. Dieser Vertrag müßte umgehoben oder auf eine andere Stufe gestellt werden. —

In das Mietvertragsamt werden für das nächste Jahr dieselben Personen (Miet- und Vermieter) gewählt. Vorfigender ist Amtsdirektor Kompost. — Eine längere, zum Teil sehr erregte Debatte entstand bei der Vorlage der Miet- und Vermieter. Die Mietverträge sind für 13.000 Bl. mit dem vorherigen Platz erwerben will, andernfalls will sie das Schließjahr pachten und zwar für die nächsten drei Jahre 400 Bl. In einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen wurde bekanntlich beschlossen, das Schließjahr für 13.000 Bl. zu verkaufen. Der diesmalige Beschluß, der erst nach längerer Debatte herbeigeführt wurde, geht nun dahin, das Schließjahr für 12.000 Bl. mit dem vorherigen Platz zu verkaufen, andernfalls ist die Verleumdung damit einverstanden, das Schließjahr für jährlich 400 Bl. an die Güter zu verpachten und zwar unter der Bedingung, daß sämtliche Reparaturen von der Schließjahr ausgeführt werden. — Dem Beschluß des Magistrats, vom Verkauf alkoholischer Getränke einen Zuschlag von 75 Prozent an den Patenten zu erheben, stimmte die Versammlung zu. — Mit der Änderung des Straßensystems der ul. Probozka (am Plinerba-Gebäude) und die Verlegung dieser Straße an einer Stelle von etwa 6 Meter, die durch den Bohrau Sobran — Kufel befragt wird, erklärte sich die Stadt- verordneten einverstanden. — Dem diesjährigen Stadtschloß im Stadtwald (4 Hektar) stimmte die Versammlung zu. — Zum Schluß der Tagesordnung wurden in die Stadtschloß- Kommission für 1935/36 gewählt die Stadts. Haidel, Bomba, Doul, Pletzkow, Kuf und Jandasz.

§ (Vom diesigen Postamt.) Der Vor- sizer des diesigen Postamts, Herr Theodor Oglerman, der daselbst 3 1/2 Jahre hin- durch als Postmeister gewirkt hat, ist vom 1. Dezember ab an das Postamt Kufel versetzt worden. Mit der Vertretung des Post- meisters ist der Kontrollor Herr Karol Krawczyk hier beauftragt worden.

§ (Wohnbau Sobran—Weg.) Die Kom- mission für die Ausweisung des Geländes an der projektierten Wohnlinie Sobran—Weg hat jetzt ihre Arbeiten beendet. Die neue Linie durchschneidet die fälligen Forsten zwischen Aldorf und Sandau und mündet zwischen Sandau und Weg als drittes Glied in den allgemeinen Doppelliniensweg der Strecke Kattowitz—Weg ein.

§ (Zum Verband deutscher Katholiken) hielt hierorts am Sonntag den 2. d. M. der Geschäftsleiter des Hauptverbandes, Herr Schoppa, einen Vortrag über: „Gebanten zur heutigen Zeit.“ Aufzuführend an den Choral: „Näher mein Gott zu Dir“, der bei der großen Schiffstafelprobe der „Titanik“ von der Schiffskapelle gespielt wurde, kam der Redner darauf zu sprechen, daß eine Besserung der gegenwärtigen Zeit erst dann eintreten werde, wenn die Menschheit mit ihrem Eigennutz, ihrer Viehlosigkeit und Härte wieder zu Christus und seinen Weisungen zurückkehren werde. Die Aus- führungen des Redners wurden mit hartem Beifall belohnt und der Vorsitzende der Orts- gruppe, Herr Watermeister Wyp, sprach ihm den Dank der Versammlung aus. — Vorher fand für die Kinder ein Kapelle-Theater statt, das sehr gut besetzt war und bei dem die Kleinen sich tüchtig betätigten.

§ (Der diesige Singverein) bittet um mitzutellen, daß Geben zu der von dem Verein vorbereiteten Weihnachtsfeierung für die Ortskirche, vor allem auch Kleingeld, bei den Sammelstellen Kattowitz, E. Kufel, Kroc- zel und Gadowitz abzugeben sind. Jedem, der die kleine Gabe wird mit Dank entgegen- genommen.

§ (Unter den Rädern des Eisenbahn- zugs.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montagabend 1/2 Uhr am dem Bahnhof in Pamlowitz. Der Hbr.-Wagenführer Emil Schymura aus Sobran kam zu Fall und wurde hierbei von dem aus Stramen einfallenden Personenzug erfasst. Hierbei wurde ihm der rechte Fuß abgehauen. Im hiesigen Krankenhaus wachte ihm das Bein bis ans Knie abgenommen werden. Außerdem hatte er Ver- letzungen am linken Bein und im Gesicht davon- getragen. Sein Zustand ist besorgniserregend. Schymura ist 35 Jahre alt und erst seit kurzem verheiratet.

* (Was alles gestohlen wird.) Ein Mann in Rowien besidlichen Karussell des Befähigten Hermann Frickel entwendete nachts ein „Raffkleeherd“ eine große Pante. — Dieser Tage wurde dem Arbeiter Franz Kocz an Ostia vor einem Gericht in Sobran das „Stamm“-Rad Nr. 1139523 gestohlen.

• **(Gewerbepatente und Einkommensteuer.)** Für die Inhaber der industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Betriebe, sowie für die Betreiber der freien Berufe tritt bis zum Ende des Monats die Pflicht zum Ansuchen der Gewerbepatente für das Jahr 1935 heran. Die jetzt ausgetretenen Gewerbepatente berechtigen zur Ausübung des Betriebs, Gewerbes oder des Berufes für das ganze Jahr 1935, d. i. bis zum 31. Dezember 1935. Die Abgabe ist in Kategorien eingeteilt, die sich der Art der betrieblchen Unternehmungen anpassen und für die besondere Höhe bestimmt sind.

Alle diejenigen Steuerzahler, die im Laufe des Monats November die Beantragung zur Einkommensteuer erledigen, müssen die verlangte Steuerform im Laufe des Monats Dezember — 30 Tage nach Zustellung spätester — an die Finanzkasse abführen. Insonderheit der gleichen Frist kann der Einkommensteuer die zu hoch erhaltene Einkommensteuer erhoben werden. Dieser wird schriftlich mit gehörig Begründung an die Einkommensteuerverwaltung durch die örtliche Einkommensteuerverwaltung einzureichen und mit einer Stempelmarke in Höhe von 2,20 Pfennig versehen sein. Wer diese Frist verläßt, begibt sich des Rechtes der Einkommensteuer und die Einkommensteuer wird rechtskräftig und nach Zwangsweise mit allen Einkommensteuern und Zwangsverfügungskosten eingetrieben.

• **(Die Umsatzzsteuer der Handwerker.)** Das vollst. Steueramtbestimmungen veranlassen, daß die pauschalierte Umsatzzsteuer im Betrage von 17,60 Pfennig jährlich nur jene Handwerker zahlen, die nicht mehr als einen bezahlten Hilfsarbeiter beschäftigen. Handwerker, die außerdem noch ein Familienmitglied beschäftigen, müssen die Umsatzzsteuer nach dem durchschnittlichen Umsatz in den Jahren 1930-31 zahlen. Diese Steuer samt dem 10 prozentigen Zuschlag beträgt bei einem Jahresumsatz von 3000 Pfennig 27,50 Pfennig und steigt progressiv bis zu 467,50 Pfennig bei einem Umsatz von 45000 Pfennig.

• **(Bauernregeln vom Dezember.)** Grüne Weihnacht, weiße Ökern. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, tanzt du zu Ökern Palmen über den. — Grünen am Christtag sind und Weiden, wird sie am Ökern Frost verdrücken. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtslagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen. — Wenn's am Weihnachtsfest ist gelind, sich dann noch viel Rälte einstellt. — Einmalig Rausch den schneidenden Nüssen, so ist auf strenge Rälte zu schließen. — Dezember kalt mit Schnee, niemand sagt o weh! — Dezember warm, daß Gott erbarm. — Im Dezember sollen Eisblumen blühen, Weihnacht sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Haken und Ärmern in die Gärten, will der Winter sich verhalten. — Goldmännern in den Straßen, bringen Rälte über die Mägen. — Liegen Adam und Eva (24) im Alee, feiern sie Ökern dann im Schnee. — Steht du noch Joppen im Waldwege, hat's mit der Rälte noch gute Wege. — Dezember kalt im Schnee, gibt Korn auf jeder Hölz. — Auf kalten Dezember mit schneidenden Schnee folgt ein frohbares Jahr mit reichlichem Alee. — Dezember veränderlich und lieb, ist der ganze Winter ein Alee. — St. N. in der heiligen Nacht heiß und klar, so gibt's ein legendäres Jahr. — Vom Gisse eine Brücke wenn zu Weihnacht haben Bach und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schnell, dann der Hopen gut gebelzt. — Weihnachten im Schnee, Ökern im Alee.

• **(Schwerer Motorradunfall.)** Am Freitag voriger Woche verunglückte auf der Fahrt von Rattow nach Petrowitz der Leiter der Verkehrsberatungstelle beim Deutschen Volksbund, Dr. Theodor Flach, mit seinem Motorrad. Er wurde von einem Kraftfahrzeug angefahren und erlitt dabei einen dreifachen Beinbruch. Trotz dieser schweren Verletzung versuchte er mit seinem Motorrad weiter zu fahren, doch wurde er nach wenigen Augenblicken ohnmächtig und stürzte in den Graben. Hier wurde er später aufgefunden und ins St. Jozef-Hospital in Nikolai geschafft. Da der Beinbruch sehr kompliziert war, mußte ihm der Hinterbein abgenommen werden. Obwohl die Operation glücklicherweise verlief, fand er Sonntag mittags an Bluterkrankung. Der Verunglückte, ein Schwergelohn des Baumunternehmens Kallert in Riezgow bei Sopot, fand erst im 40. Lebensjahre.

• **(Vorlicht, vergrößerte Wurf.)** Auf dem Wisengraben in Olan, Bezirk I und II wird zum Zwecke der Schädlingbekämpfung in der Zeit vom 2. bis 20. Dezember vergrößerte Wurf ausgesetzt.

• **(Aus Furcht vor Strafe erhängt.)** Freitag vormittag wurde im Walde in Lihnamar, Kreis Bels, der 31jährige Franz R. erhängt aufgefunden. Er sollte sich irrtümlich um 8 Uhr auf der Potsdamer Polizeiwache stellen,

wo gegen ihn ein Verfahren wegen Diebstahls von drei Fahrrädern eingeleitet wurde. Statt sich zur Wache zu begeben, stieg er in den Wald, wo er sich aus Furcht vor der drohenden Strafe erhängte.

• **(Die Rinderkranke und der Herkomszug.)** An der Bohorke-Rieselbahn-Niederstation verunglückte sich am Sonntagabend Schmittler mit einer Rinderkranke, aus der sie Stelen aus einem vorüberfahrenden Personenzug abschloßen. Dabei wurde in einem Mittel dritter Klasse ein Finger getrennt. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Eltern des jugendlichen Unfalls wurden zur Anzeige gebracht.

• **(Das verräterische Dienstmädchen.)** Am Donnerstag hatten sich die Wirtin Maria Jurofs und ihre beiden Schöner Rorad und Max aus Klein-Berchel vor dem Pleier Berggericht wegen Diebstahl zu verantworten. Max J. wurde aus dem Gefängnis vorgelassen, wo er gegenwärtig wegen Raubüberfalls auf seinen Onkel Johann Jurofs sitzt. Im Juli waren bei einem Einbruch in das Restaurant der Frau Swintot in Aler von den Tätern, die sich verweigert hatten ihre Nacht einzuhalten, mehrere Stühle und Tischdecken fortgetragen worden. Im Verlauf der Ermittlungen hinter den Ermittler Hauptmann hatte dann einige Zeit darauf der Polizeihauptmann Mifera aus Rattow Antrag erhalten, u. a. in der Wohnung der Jurofs eine Hausdurchsuchung abzuhalten. Hierbei fand die Polizei auf die Diebstahl aus dem Swintot'schen Einbruch. Die Angeklagten tritten hartnäckig ab, daß es sich um das Eigentum der Ermittler handle. Sie wurden aber durch das Dienstmädchen der Wohnungsbeförderung überführt, das noch auf der Unterseite der Bettlatten ein früherer Zeit stand. Das Gericht sah zuvorn die Schuldfrage geklärt an und verurteilte die drei Angeklagten zu je einem halben Jahre Gefängnis. Die Mutter J. muß außerdem 30 Pfennig Geldstrafe bezahlen und die nicht unerheblichen Kosten tragen. Dafür erhielt sie mit Rücksicht auf ihr vorgeschrittenes Alter eine Bewährungsfrist von drei Jahren angehängt.

• **(Gefängnis für einen Rechtsanwalt.)** Das Berggericht in Rattow führte am Freitag die bereits zwei Mal verurteilte Verhandlung gegen Rechtsanwalt Dr. Djalinski aus Rattow zu Ende. Dem Rechtsanwalt wurde vorgeworfen, den Vollstreckungsbeamten des Pleier Finanzamtes, Manina, bei Ausübung seines Dienstes Widerstand geleistet und den Beamten schwer bedroht zu haben. Rechtsanwalt Dr. Djalinski, der früher in Nikolai wohnte, schiederte dem Pleier Finanzamt eine große Steuerfalschung. Am 28. Juli 1933 erließen der Vollstreckungsbeamten in der Wohnung des Rechtsanwalts, um die schuldige Steuerfalschung einzutreiben, und wollte dann, als der Rechtsanwalt erklärte, kein Geld zu haben, auftragsgemäß eine körperliche Untersuchung vornehmen. Der Rechtsanwalt widersetzte sich aber, ließ gegen den Beamten Drohungen aus und drohte ihm schließlich mit Erschießen. Dem Antrag des Angeklagten auf Aussetzung der Öffentlichkeit wurde nicht stattgegeben. Zu seiner Verteidigung führte er an, daß er seit einigen Jahren vom Pleier Finanzamt in jeder Hinsicht schickert worden sei. Seine Einsprüche gegen die zu hohen Steuerentlastungen habe man niemals berücksichtigt. Der Leiter des Finanzamtes habe auf ihn einen persönlichen Haken gehabt. Es sei daher kein Wunder gewesen, wenn er einmal die Nerven verloren habe. Anders sagten die Zeugen aus. Nach Aussagen des Finanzamtleiters ist mit dem Angeklagten genau so verfahren worden, wie mit jedem anderen Steuerzahler. Der Junge sollte entscheiden in Abrede, als ob er auf den Angeklagten einen persönlichen Haken habe. Befand sich auch der Vollstreckungsbeamte Manina aus, wonach er damals in Gefahr gewesen sei, vom angeregten Rechtsanwalt niedergeschossen zu werden. Der Staatsanwalt forderte in seinem Plädoyer die strengste Befragung des Angeklagten. Man müsse berücksichtigen, daß hier ein Rechtsanwalt angeklagt sei, der als Geschäftsmann genau hätte wissen müssen, wie weit er zu gehen hatte. Das Gericht verurteilte Dr. Djalinski schließlich zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Gegen das Urteil legte der Rechtsanwalt sofort Berufung ein.

• **(Tragisches Ende eines aus Frankreich Angezogenen.)** Die große Not und das Elend, denen gerade die aus Frankreich vertriebenen polnischen Bergarbeiter ausgesetzt sind, haben wiederum einen Menschen in den Tod getrieben. Der aus Polnisch-Schlesien kommende Bergarbeiter Sorgen war vor kurzer Zeit aus Frankreich ausgewiesen worden und fand nun in seiner Heimat völlig mittellos da. Da es ihm nicht gelang, irgendwo

einen Broterwerb zu finden, beschloß er, freiwillig aus dem Leben zu gehen. Er warf sich in der Nähe des Bahnhofs Saurabitz vor einen heranfahrenden Zug und wurde von diesem einige Meter weit mitgeschleift. Sorgen war an der Stelle tot.

• **(Fahrradwerk vom Zuge erfaßt.)** Auf der Chaussee Dühnergraben nach Kollan wurden am Donnerstag am Eisenbahübergang zwei Fahrräder vom dem am 8,45 Uhr von Olan nach Kollan fahrenden Personenzug erfaßt, wobei zwei Personen getötet und eine Person schwer verletzt wurde. Der 60 jährige Bauer Josef Kalla aus Kollan fuhr mit seiner verheirateten Tochter Agnes K. mer, die ein zweites Fahrrad nebenher lenkte, nach Kollan. Da die Schranke geöffnet war und kein Warnungssignal gegeben wurde, vermutete die Fahrradlenkerin eine Gefahr. Als sie sich mitten am dem Eisenbahübergang befand, landete plötzlich aus dem Nebel die Lokomotive des Personenzuges an, die in die Schiene hineinfuhr. Kalla und seine Tochter wurden auf der Stelle getötet und die mitfahrende Marie Komat aus Kollan schwer verletzt. Der Schrankenwärter wurde verletzt.

• **(Erstickungstod eines Kindes.)** In R. u. B. im Kreis B. kam das vierjährige Tochterchen des Bauern J. auf tragliche Weise ums Leben. Das Kind war in den Stall gegangen, wo es durch Unvorsichtigkeit fruchtlos Stroh zur Entzündung brachte. Durch die Rauchschwaden wurde das Kind erstickt und blieb liegen. Die Eltern merkten zu spät das Ausbleiben ihres Tochterchens und konnten es nur noch todt zum Arzt schaffen, der den Tod durch Erstickung feststellte. Durch die harte Kälteentwicklung im Stall waren auch sämtliche darin befindlichen Haustiere vergiftet worden.

• **(Das kleinste im Bier.)** Im Sommer d. J. kleinte sich Stefan B. aus Dohenslohehütte nach anstrengender Arbeit ein Stöckchen Bier. Schwammig begab er sich damit heim und setzte sich gemütlich zu Tisch. Stefan B. hatte gerade ein Glas mit dem Bier gefüllt, sich selbst ein kräftiges Prost gewünscht und einen kräftigen Zug angelehrt, als er mit einem „Pfui Teufel“ das Glas plötzlich absetzte. Er spürte nämlich einen schmerzhaften Geschmack, gab also den Bierrest in das Glas und machte die Kränzele angeregt festhalten, machte, daß dort die stark verwirkten Überreste eines Wunders heraufschwammen. Unterdessen erkrankte B. Angeht. Der „corpus delicti“ wurde der Lebensmittel-Untersuchungsanstalt zugewandt, die die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergab. Vor dem Rattow Richter stand nun die Bierverlegerin und die Dänlerin, bei der Stefan B. das Bier gekauft hatte. Das Gericht verurteilte den Bierverleger zu 150 Pf. und die Verkäuferin zu 50 Pf. Geldstrafe. Eine Frage steht jetzt wohl offen: Bleibt Stefan B. nun noch weiterhin treuer Biertrinker oder wird er jetzt eifriger Vorkämpfer der Antialkoholbewegung...?

• **(Selbstmord eines Rattowiger Arztes.)** Am Dienstag nachmittag erlöschte in seiner Wohnung in Rattow der Arzt Dr. Leo Magiera. Nach den bisherigen Ermittlungen ist die Tat auf eine heftige Depression zurückzuführen. Es ist dies schon der zweite Selbstmord eines Rattowiger Arztes. Erst vor kurzer Zeit hatte sich der Ardenarzt Dr. Bloch das Leben genommen.

• **(Auf der Straße gestorben.)** Auf dem Marktplatz in Olan wurde am Dienstag nachmittag die Leiche einer unbekannten Frau aufgefunden. Nach den Ermittlungen handelt es sich um eine Bekannte unbekannter Namen, die infolge Gefährdung gestorben ist.

• **Rattow, 4. Dezember.** Das 2jährige Kind des Grundarbeiters Przegda in Antonienhütte erkrankte vor längerer Zeit. Obwohl der Arzt angeordnet hatte, daß kranke Kind ins Krankenhaus zu bringen, ließ der Vater es von einem Kurpfleger behandeln. Der Kurpfleger stellte eine „Mistgäse“ her, die dem Kinde eingegeben werden sollte. Nachdem das Kind die Flüssigkeit zweimal zu sich genommen hatte, verblutete sich das Befinden und das Kind starb nach einigen Stunden. Der Vater des Kindes erkrankte unmittelbar bei der Polizei. Der Kurpfleger wurde daraufhin verhaftet.

• **Chorow, 6. Dezember.** Stadtpfäsident Spantowski hat der kommunalpolitischen Stadteordnetenversammlung sein Personalauswahlgesetz eingebracht, das mit knapper Stimmenmehrheit mit dem Stimmen der Regierungstraktion genehmigt wurde. Die Amtszeit des Stadtpfäsidenten läuft erst im Jahre 1937 ab. Sein Nachfolger soll der gegenwärtige Bürgermeister von Bismarckhütte, Abg. Bergfeld, werden.

• **Rattow, 4. Dezember.** Auf dem Bahnhof in Olan wurde am 4. Dezember der 44 jährige

Grosser Weihnachts-Verkauf

Beachten Sie meine Laden-Dekoration am 8. und 9. Dezember.

Beginn am 10. Dezember 1934

Berthold Maiss zory

Das schönste Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie ist ein

RADIOAPPARAT

von der Firma **A. LUDWIG / ŻORY** ul. Drzewna 16
Vollnetzempfänger in allen gewünschten Preislagen auf Lager.

Osoby, które w Kasie Oszczędności i Pożyczek w Żorach posiadają wkładki oszczędnościowe i pomimo pisemnego i usznego powiadomienia zwaloryzowanych wkładek jeszcze nie podjęły, wzywa się do odbiora tychże w przeciągu dni 14-tu. Zgłoszenia u likwidatora p. **Robert Koniczany** w Żorach, ul. Garncarska 14.

U wymienionego mogą zgłosić swoje pretensje prawni spadkobiercy **Zofji Zajonz z Żor**, która ma w Kasie większą wkładkę. p. Zajonz nie można odnaleźć; prawdopodobnie zmarła.

Żory, dnia 7. grudnia 1934.

Kasa Oszczędności i Pożyczek.

Czardyon Franciszek, Bardecki Paweł, Koniczany Robert
Likwidatorzy.

Diejenigen Personen, welche bei dem **Sohrauer Spar- und Darlehnskassenverein** Sparguthaben besitzen und trotz schriftlicher und mündlicher Mahnung die valorisierten Einlagen nicht abgehoben haben, werden dazu innerhalb von 14 Tagen aufgefordert. Meldungen beim Liquidator **Herrn Robert Koniczany** in Żory, ul. Garncarska 14.

Bei demselben können die rechtmässigen Erben der **Sofie Zajonz** in Żory, welche nicht zu ermitteln oder bereits verstorben ist und für die eine grössere valorisierte Spareinlage zur Auszahlung bereit liegt, ihre Ansprüche stellen.

Ostrzegam

przed rozszerzeniem niezgodnych z prawdą rzeczy, jakoby miał donieść tu kupców posiadających zezwolenie na sprzedaż wódek monopolowych do Urzędu Skarbowego za rzekomo nieposiadanie właściwych świadectw przemysłowych. W razie niezaprzestania tak podjętej kampanji przeciw mojej osobie, wystąpię przeciw każdemu rozszerzającemu tego rodzaju pogłoskę, bez względu na drogę sądową.

Gandor Jan.

Der Oberstock

in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Badezimmer und Entree, ist zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen

Johann Brych.

Landwirtschaftl. Taschenkalender für Polen 1935

Umfang 400 Seiten — Preis 3.90 zł. sind vorrätig.

P. Hunold. Buch- u. Papierhandlg.

KINO CASINO

Już dziś początek wielkiego epokowego filmu p. t.:

Tysiąc i druga noc!

W głównej roli: **Iwan Mozzuchim** oraz jasnowłosa **Tania Fador**.

Tylko dla dorosłych!

Jako dodatek: **humoreski w polskiej mowie.**

W niedziele i poniedziałek:

Drugi film:

Front Zachodni 1918

Stosstrupp 1918

Początek w piątek o 8, w sobotę i niedzielę o 4, 6 i 8, w poniedziałek o 8.

Chamotte-Ofen billig zu verkaufen.
Kulas, Rynek,

KALENDER 1935

Regensburger Harlenkalender / Kalendarz Marjański / Deutscher Heimatbote in Polen
Landwirtsch. Kalender für Polen u. s. w.
sind vorrätig.

P. HUNOLD
Buch- u. Papierhandlg.

Als passende Geschenke zum Weihnachtsfeste



empfehlen wir:
Spiele aller Art für Jung und Alt
Gesellschaftsspiele, Beschäftigungsspiele, Würfelspiele, Quartettspiele, Lotos, Geduldsplele
Bilderbücher und Jugendschriften
Briefpapier in Päckchen, Kassetten und Blocks
Kalender, Schularbeiten, Photographie- und Poesie-Alben
Kath. Gebetbücher (polnisch u. deutsch)
Evangelische Kirchen-Gesangbücher
Für den Christbaum: Loretta, Engelshaar, Feenhaar, Lichtholter
Weihnachts- und Neujahrs-Karten
P. Hunold / Buch- und Papierhandlung

alte Albert Bofchin aus Michailowky vor einem gerade einfahrenden Personenzug. Bofchin wurde bis zur Unkenntlichkeit verflämmt. Der Beweggrund zur Tat ist nicht bekannt.

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 9. Dezember 1934
Vorm. 10 1/2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Beamtetes.

Falschgeldfabrik in der Kapelle.
Eilt mehreren Monaten wurde die Umgebung der Stadt **Lemberg** mit 100-Blott-Schleien überflutet, die ausgeglichen gefälscht waren. Die Kriminalpolizei arbeitete fieberhaft, ohne dass es ihr ginzlich gelang, die Fälscherwerkstatt festzustellen. Ein Unfall führte jedoch zur Entdeckung der Leiter in einer Kapelle in einem Waldchen vor der Stadt, die seit langem nicht benutzt wurde, und wo sie eine betriebsbereite Damer nachts beobachtete. Es handelt sich um zwei Täter, die, wie festgestellt werden konnte, in der Kapelle Falschgeld im Werte von 60000 Blott hergestellt hatten, von denen der größte Teil bereits im Umlauf ist.

Ein furchtbares Ereignis.

Warschau, 5. Dezember. In einem grossen Warschauer Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes flegten am Sonntag drei junge Leute ab, darunter zwei Oberleutnanten, der 25-jährige Katowitzer Rottstrolachensitzer **Herbert Dregalin** und der 20-jährige Katowitzer Schüler **Richard Pakarne**. Mit ihnen nahm ein weiterer Schüler namens **Erich Jagoba** aus Stettin ein gemeinsames Zimmer, das im voraus bezahlt wurde. Die jungen Leute führten nach ein Liebesgespräch und liessen sich dann nicht mehr sehen. Als sie am Sonntag das Zimmer nicht öffneten, liess die benachbarte Hotelkellnerin die Tür erbrechen. Man fand die drei jungen Leute in ihrem Blut tot liegen. Aus einer kurzen Notiz, die sich am dem Scherleiblich fand, geht hervor, dass die beiden Jüngeren den **Herbert Dregalin** gebeten hätten, sie zu erschliessen, da sie selber nicht Mut genug dazu hätten. Der Unglückliche war dieser Bitte nachgekommen, hatte seine beiden Freunde durch Kopfschüsse getötet und sich dann selbst durch einen weiteren Schuss in die Schäfte des Bettes genommen. Lieber die Ursache des furchtbaren Selbstmordes konnte bisher nichts ermittelt werden. Die Familien der Toten in Katowitz und Stettin wurden durch die Polizei über das furchtbare Ereignis informiert.

Lägerin, Marquise und Hochkaplerin.

In einem bekannten Warschauer Wirtshaus wurde eine elegante Dame in dem Augenblick festgenommen, als sie mit einigen gebliebenen Wirtshausbesuchern wollte. Sie hatte sich eine ganze Menge von Wägen vorlegen lassen und dabei mehrere wertvolle Felle unter den Mantel verheimlichen lassen. Der Jagobar bemerkte jedoch ihr Verhalten rechtzeitig und liess die Diebin verhaften. Auf die Polizei liess sie dann heraus, dass die Diebin eine **Marquise Gleznore** de **France** war, die erst vor kurzem aus Frankreich nach Warschau gekommen war. Die Warschauer Polizei liess sich mit den französischen Behörden in Verbindung und liess fest, dass die Marquise eine von mehreren Staaten gefuchte internationalen Diebin und Betrüglerin ist. In Frankreich hatte sie eine grössere Geldstrafe abbezahlen müssen, doch gelang es ihr zu fliehen, und sie liess sich dann mit Hochkapletten und Diebstählen durch halb Europa. Sie wird wahrscheinlich an Frankreich ausgeliefert werden.

Die Vergangenheit dieser zweifelhaften Dame ist recht bewegt. Vor acht Jahren war sie in **Manilla** Mittelpunkt eines Sensationsprozesses. Sie trat damals als Lägerin in einem ziemlich berühmten Lokal auf. Dort lernte sie der **Marquise de France**, Offizier der französischen Kolonialarmee, kennen. Der erkrankte Ältere Mann heiratete die Lägerin und nach einer mehrwöchigen Krankheit drei Monate nach der Hochzeit. Kurz darauf knüpfte sie mit einem anderen Offizier ein Liebesverhältnis an, das sie in einem Ehenichtstandfall erlösch. Da die französische Gattin Frauen gegenüber, die ihre Geliebten an Ehenicht erlöschten, immer sehr tolerant war, wurde die belästigte Marquise festgehalten. Nach ihrer Freilassung fuhr sie nach Paris, wo sie eine Woche lang mit sich selbst über die Verwendung von Konten befasste. Sie wurde schließlich gefasst und zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt. Es gelang ihr, kurz darauf zu fliehen, und sie landete dann in Warschau auf, wo sie jetzt verhaftet wurde.

Masterte Geldräuber.

Breslau, 8. Dezember. Am Freitagabend drangen in Breslau zwei 20 bis 26 Jahre alte maskierte Männer mit vorgehaltenen Schusswaffen in die Wohnung der **Enabli-Druckfabrik** in der Frankfurter Strasse ein. Die im Vorraum befindlichen beiden Angestellten wurden von den Räubern in das hintere Kassenzimmer gedrängt, in dem sich der Jagobar der Fabrik befand. Von diesem forschten die Räuber unter Drohwagen mit dem Revolver Geld. Nachdem sie etwa 500 bis 600 Mark erhalten hatten, führten sie ihre einen zwei Meter hohen **Bar**. Sie konnten bisher nicht ermittelt werden.

Die Särge verstaubt.

Die Leichenhalle auf dem Friedhof in **Renfalz** a. d. Oder ist erweitert und umgebaut worden. Da die Leichen noch nicht völlig beendigt sind, arbeiten in der

Halle noch die Handwerker. Um sich nun für die Arbeit Platz zu machen, liessen sie zwei Särge, die in der Halle standen, zusammen. Am Freitag nachmittag wurde aus die eine Leiche, die einer älteren Frau, beerdigt, und zwar auf dem evangelischen Friedhof. Bevor am Sonnabend die Leiche des jungen Mannes auf dem katholischen Friedhof der Erde übergeben werden sollte, wollten Verwandte ihren Entschlafenen zum letzten Male sehen. Wie groß war aber der Schrecken, als sie wahrnehmen wollten, dass im Sarge eine tote ältere Frau lag! Man hatte verfehlentlich die Särge verwechselt. Es wurde daher nötig, die vorzeitig befallene Leiche des jungen Mannes wieder auszugraben und nach dem katholischen Friedhof zu bringen.

Das Notwendigste.

„Nina, was brauchen wir noch zum Mittag?“
„Vor allem Teiler, grüde Frau. Da habe ich den ganzen Schächer fallen lassen.“

Gymen.

Professor: „Also was wissen Sie von den Gebärmern?“
Schüler: „Ja, man sollte doch glauben, dass die Gebärmern im Kopf haben!“

Kauf am Plage!

Kauf am Plage, liebe Leute,
Es ist von Nutzen in der Tat!
Kaufe ich den **Madras** heute,
Wenn das **Feil** der **Freunde** nicht.
Schleier die **Grochen** und die **Fater**
Licht nicht hinaus zur **Stadt**,
Dass der **blüde** **Stewerger**
Auch mal eine **Freunde** hat!
Warum in die **ferne** **Schwefen**?
Sich, das **Gute** liegt so nah!
Angelicht zu **Widnachts**
Sind die **Raben** — alles da!
Damen, **Herren** und **Kindertreiber**
Aber **Art** und **tabelle**,
Wäcker, **Hüte** usw.
Schöne, **Auswahl** riesengross!
Pflanzmaschinen, **Möbel**, **Wetten**,
Stickeren, **seu** und **part**,
Wäcker, **Wäcker**, **King** und **Stetten**,
Kinderstielgen **aller** Art.
Was zum **Leuten**, was zum **Ranchen**,
Was zum **Leuten** ist —
Ailes, was die **Beute** brauchen
Oder zum **Bestehen** ist.
Uhren, **Gold** und **Eiswaren**,
Für den **Handhalt** jeden Teil,
Niemand braucht nach **auswärts** gehen,
Denn auch **hier** ist alles voll!